

Die Reichsfürsten wollen vermitteln

Aber die Fürsten und Stände des Reiches beschlossen, des Herzogs sich einmütig anzunehmen, und erschienen am 21sten des Sommermonats in zahlreicher Versammlung vor dem mächtigen Herrscher, ihn bittend, er möge dem Fürsten von Jülich des Reiches Schutz gewähren und seine Streitsache einer gütlichen Beilegung überlassen, zu der sie gerne nach Kräften mitwirken wollten. Sollte ihre Vermittlung fruchtlos bleiben, so wäre es ja immer noch Zeit, sein Recht zu verfolgen. Karl liess ihnen durch seinen Kanzler Johann Navius erwidern: „**Schon oft genug habe er sie versammelt, um über des Reiches Wohl mit ihnen zu beraten, aber noch nie sei es ihm gelungen, eine solche Einigkeit unter ihnen zu bewerkstelligen, als jetzt, da sie eine Sache gegen ihn selbst gefunden haben. Der Reichstag sei berufen, um über den gemeinen Frieden zu verhandeln, nicht aber um eine Sache, die ihn allein angehe, zu untersuchen. Daher sei die Einigkeit der Stände bei dieser Angelegenheit wahrhaft bewundernswert**“.

Indessen erteilte er dem Pfalzgrafen Friedrich den Auftrag, in Gemeinschaft mit den übrigen Kurfürsten, mit dem Herzog Wilhelm zu unterhandeln, um ihn zur gütlichen Abtretung Gelderns zu bewegen. Gleich darauf verließ er Deutschland, um seinen zweiten Gang gegen Algier anzutreten.



"Allegorie auf Kaiser Karl V. als Weltherrscher" von Peter Paul Rubens um 1604. Der Spruch: "In meinem Reich geht die Sonnen niemals unter" wird Karl V. zugeschrieben.

(Bildquelle: Wikipedia)